

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 335.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Erste Ausgabe

Wittwoch, 20. Juli 1904.

Wegensbreit f. Halle u. Borsdorf 2.50 Mfr., durch d. Post bezogen a. Mfr. f. d. Vierteljahr. Postzeitung Nr. 239. Die Zeit. wird erbeten monatlich gesandt. — Druck- u. Verlagsanstalt: Carl Curtze (Halle, Postzeitung), u. Unterhaltungsblatt (Gommersdorf), Samsb. Verlagsanstalt.

Anzeigengebühren f. d. sechsblättrige Beilage od. deren Raum f. Halle 10 Mfr., abwärts 25 Mfr. Amt. Anzeigen od. Briefen am Schluss d. redaktionellen Teils d. Zeit. 7 Mfr. Freizeitanzeigen od. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen deutschen Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Winterhaus. Telefon 188. Geschäftsbesorgung: E. C. Steussmann in Halle a. S. Schriftleitung: L. S. C. Steussmann in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Cophon-Amt Via Nr. 11494. Druck und Verlag von Cito Zietze in Halle a. S.

Der Königsberger Hochverratsprozeß.

Die Sozialdemokratie glaubt aus dem Königsberger Hochverratsprozeß ein starkes Material für ihre Bestrebungen schlagen zu können, insofern dieser die deutsche Regierung als abhängig von russischen Wünschen, Deutschland lediglich als einen russischen Spielball erscheinen lassen sollte. Im Reichstage ist bei der entsprechenden Interpellation ja bereits darauf die Antwort gegeben, daß wir sowohl aus Rücksicht auf unsere russischen Nachbarn als insbesondere aus Rücksicht auf die eigene Sicherheit unter keinen Umständen dinsten können, daß an unserer russischen Grenze sich ein nichtbilliger Versuchsbau befindet.

Die in Königsberg zur Verlesung gelangten aufrührerischen Schriften sind derart, daß unsere Regierung die bringende Pflicht hat, den Betrieb dieser Anstalten, die in Deutschland selbst dem Urheber schwere Strafen eintragen würden, zu verhindern. Die deutsche Sozialdemokratie suchte anfangs den revolutionär-gewalttätigen Geist dieser Schriften zu betreiten. Als sie einsah, daß sie damit nicht durchkam, verlegte sie sich auf die Ausflucht, daß die Verbreiter den Inhalt dieser Schriften selbst nicht gekannt haben. Auch bezüglich der Angeklagten, insbesondere der Herren Apetrod und Mehanow, verfuhr die Sozialdemokratie sowohl in dem Prozesse selbst als in ihren Zeitartikeln die geradezu alberne Unterstellung aufrecht zu erhalten, daß sie diese für russische Sozialdemokraten gehalten habe, die durchaus den grundsätzlichen Standpunkt der deutschen Sozialdemokratie vertreten und nichts weniger als Anarchisten seien. Demgegenüber ist indessen darauf hingewiesen, daß der sogenannte Genosse Mehanow im Jahre 1896 im Verlage des jetzt in Königsberg auch als Junge vernehmenen deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Pries in deutscher Sprache ein Buch hat erscheinen lassen, betitelt „Beiträge zur Geschichte des Materialismus“. In diesem verberichtet er an Kosten der Materialisten der „großen“ französischen Revolution, Hobbes und Helvetius, die Marx'sche Lehre und kommt auf den Seiten 282 und 283 zu folgendem Schluß:

„So revolutionär sie auch waren, so richteten sich die französischen Materialisten doch nur an die aufgestaute Bourgeoisie und die „philosophierenden“ Adligen, welche in das Lager der Bourgeoisie übergegangen waren. Sie zeigten eine unüberwindliche Furcht vor dem „Vöbel“, dem „Voll“, der „unwissenden Menge“. Die Bourgeoisie war aber und konnte nur zur Hälfte revolutionär sein. Marx wendet sich an das Proletariat, die im vollen Sinne des Wortes revolutionäre Klasse. Alle früheren Klassen, die sich die Herrschaft eroberten, lüfteten ihre schon erworbenen Besitztümer zu sichern, indem sie die ganze Gesellschaft den Bedingungen ihres Erwerbs unterwerfen. Die Proletarier können sich die gesellschaftlichen Produktionskräfte nur erobern, indem sie ihre eigene bisherige Aneignungsweise . . . abschaffen. Die Proletarier haben nichts von dem Jähren zu sichern, sie haben alle bisherige Privatbesitztümer und Privatverhältnisse zu zerstören (Marx). In ihrem Kampfe gegen die damals existierende soziale Ordnung appellierten die Materialisten ohne Aufhören an die „Mächtigen“, an die „aufgeklärten Souveräne“. Sie lüfteten ihnen zu zeigen, daß ihre Theorien im Grunde sehr harmlos seien. Marx und die Materialisten nehmen den „Mächtigen“ gegenüber eine andere Stellung ein. Die Kommunisten verneinen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalttätigen Umsturz aller bisherigen gesellschaftlichen Ordnung. Wägen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

Wenn die Sozialdemokraten diesen Herren Mehanow ausdrücklich als einen harmlosen Genossen bezeichnen und insbesondere betonen, daß er innerlich der russischen Sozialdemokratie etwa dieselbe Stellung einnehme wie bei uns Bebel und Liebknecht, so beweisen sie damit ausnewer lediglich ihr Gemeinbürgerschaftsgefühl mit den russischen Revolutionären und Terroristen jeder Art. Ein Mißbild auf die Behauptungen der deutschen Sozialdemokratie zu russischen politischen Morden beweist übrigens dies Gemeinbürgerschaftsgefühl nicht minder deutlich: es genügt in dieser Beziehung nur an die Auffassung in der von Kaustsky redigierten „Neuen Zeit“ zu erinnern. Wenn neuerdings es den Herren in der deutschen sozialdemokratischen Parteileitung aus taffischen Gründen zweifelhafte erscheint, den Terrorismus weit von sich abzuweisen und die Sozialdemokratie als eine ganz harmlose, arbeiterfreundliche Reformpartei hinzustellen, die möglichenfalls sogar „einen Fuß breit deutsche Freiheit in einem ungeduldeten Kriege verteidigen würde, so zeigt auch der Königsberger Prozeß, wie unaufrichtig diese Haltung der in ihrem inneren Wesen durch und durch revolutionären Sozialdemokratie ist.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 19. Juli.

Die Beschlagnahme der deutschen Post nach Japan durch die Russen. Bekanntlich ist der deutsche Postdampfer „Prinz Heinrich“ am vergangenen Freitag nachmittag im Roten Meer von dem russischen Hilfskreuzer „Smolenski“ angehalten und geschnitten worden, die an Bord befindliche Post nach Japan, bestehend aus 31 Säcken Briefpost und 24 Kisten Paketpost, auszuliefern, was natürlich nur unter ausdrücklichem Protest geschehen ist. Wenn man sich erinnert, wie hoch die Wogen der Empörung gingen, als während des Transvaalkrieges der deutsche Dampfer „Bundesrat“ von den Engländern beschlagnahmt wurde, so wird man es verstehen, daß eine ähnliche Unnutzstimmung auch jetzt gelegentlich dieses russischen Schrittes, den man keinesfalls als eine Grundbedeutung auffassen kann, sich in der deutschen Volksseele bemerkbar macht. Auch scheint es sich hier durchaus um einen Bruch des Völkerrechts von Seiten Russlands zu handeln. Als Graf Bilow feierlich im Reichstage gelegentlich der Beschlagnahme des „Bundesrats“ ausführte, behauptete für Postdampfer zurzeit noch keine besonderen Vereinbarungen über das Völkerrecht durch die Kriegsschiffe einer kriegsführenden Macht und die in damaliger Zeit veröffentlichten Gutachten von Autoritäten auf dem Gebiete des Völkerrechts betonen, daß das ganze Seerecht noch auf sehr schwachen Füßen steht, und daß im allgemeinen Recht und Recht auf diesem Gebiete identisch sind. Andererseits aber herrschte über den Punkt Einigkeit, daß eine Beschlagnahme nur dann erfolgen darf, wenn der Beweis erbracht ist oder begründeter Verdacht vorliegt, daß dem Feinde Kontrebände ausgehändigt werden sollen. Nun ist es in diesem Falle zweifellos, daß die an Bord des „Prinz Heinrich“ befindliche Post für Japan bestimmt war, während die Kabung des „Bundesrats“ nach der Delagoabai, einem westafrikanischen, also neutralen Hafen, gehen sollte. Außerdem haben die Engländer das ganze Schiff, die Russen nur die Post beschlagnahmt.

Aber gerade das dürfte am meisten Zweifelhaft sein, ob Paket- und Briefpost unter den Begriff der Kriegskontrebände fallen. Nach einer Auffassung, die der damalige Staatssekretär des Reichspostamtes, von Bobbelski, bei jener Gelegenheit vertrat, ist der „Transitverkehr der Postsendungen nach den Vereinbarungen des Weltpostvereins frei und igtend eine Beschlagnahme deutscher Briefsendungen dürfte deshalb unzulässig sein, weil der Begriff der Kriegskontrebände auf diese ungewissenhaft nicht anwendbar ist. Die eigenmächtige Öffnung deutscher Briefe und der in diesen enthaltenen Briefe von fremder Seite würde „entschieden nicht mit der getroffenen Vereinbarung des Weltpostvereins übereinstimmen.“ Wichtig ist also die Praxistaat der damals vom Staatssekretär des Reichspostamtes vertretenen Auffassung, so läge hier zweifellos ein russischer Verstoß vor, für den die deutsche Regierung Vergütung zu fordern berechtigt ist und auch fordern wird. Auch in dem Falle des Dampfers „Bundesrat“ hat Graf Bilow einen energischen Protest nach England gerichtet und im Reichstage das Vorgehen der englischen Schiffskommandanten als übereilt und unfreundlich bezeichnet, und man ist berechtigt, über das russische Vorgehen ebenso zu urteilen.

Die Hauptfrage wird natürlich sein, wie sich die russische Regierung zu dem Falle stellen wird, ob sie das etwas wilde und anscheinend infruktionslose Vorgehen ihrer Kreuzer im Roten Meer, das sich auch ganz besonders gegen englische Schiffe gerichtet hat, gutheissen wird oder nicht. Soweit ein Recht auf diesem Gebiete bereits feststeht, spricht es durchaus zu unseren Gunsten. Von dieser Haltung der russischen Regierung wird es abhängen, wie man sich deutlicherseits weiter zu diesem russischen Vorgehen stellen wird. Wir möchten aber bereits jetzt darauf hinweisen, daß selbst wenn sich völkerrechtlich das eine oder andere zu gunsten der russischen Handlungsweise anführen ließe, damit das Wesen dieser augenblicklichen Differenz nicht erschöpft wird. Gerade wegen des Mangels ausreichend bindender Rechtsgrundlagen sind die Befugnisse der Kriegführenden gegenüber dem neutralen Handel ein Gebiet, auf dem sich die freundschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen von Land zu Land betätigen können und wir hoffen, daß Ausland diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wird ohne in ungewöhnlicher Weise fundzugeben, welche Stellung es uns gegenüber einnimmt und welche Haltung es infolgedessen auch von deutscher Seite in Zukunft erwartet.

Auffandsgeschichte über Samoa. Als kürzlich über Auffandsvorwürfe auf Samoa Telegramme via Australien in Deutschland eintrafen, waren wir sofort in der Lage, auf Grund authentischer Informationen die Unrichtigkeit der auch briefliche Klarstellungen mit der letzten Samoaopfer eingetroffen, die durchaus unsere Veröffentlichung befähigen. Die Anstifter auf Samoa weisen mit energischen Worten die Zumutung zurück, daß sie die Eingeborenen gegen die deutsche Regierung aufreizen. So idyllisch allerdings, wie wir früher in der Heimat dies zu hören gewohnt waren, sind nun die Zustände auf Samoa durchaus nicht, besonders

auch nicht das Verhältnis der Eingeborenen zum Gouverneur. Letzterer wird vielmehr recht gut daran tun, ein wachsameres Auge auf sie zu halten, die schon mit Steuerverweigerung droht haben; vorläufig steigt aber noch kein Grund vor, diese ernst zu nehmen. Weber die Verdächtigungen der Anstifter heißt es in einem uns zugegangenen Schreiben: „Man sucht uns im voraus die Schuld in die Schuhe zu schieben, uns deren Interese mit dem der Eingeborenen eins ist. Die Anstifter wünschen Frieden und nicht Krieg. Letzterer scheidet vor allem uns und nicht den Gouverneur und seine Beamten. Die Anstifter büßen in einem Kriege ihr Eigentum und Leben ein. Eine so veranlassete Hege ließe gleichsam sich selbst mordend. Der Anstifter wünscht Frieden mit den Eingeborenen und nichts als das, damit er deren Arbeit und Hilfe gewinne. Die Samoaner werden der Anstifter wegen nie an einen Krieg denken, wenn die Gerichte nicht verurteilen.“ Trotz dieser sehr bündigen Erklärungen ist hier in Deutschland angeblich auf dem Wege über Sydney durch Telegramme der Glaube erweckt und genährt worden, daß die in Apia in der Deposition befindlichen Deutschen gemeinsame Sache mit den Samoanern gemacht hätten, um Australien herbeizurufen. Die „Sächsische Zeitung“ hat den dahingehenden Behauptungen des Gouvernements sogar Ausdruck gegeben. Eigentümlich berührt nun demgegenüber in demselben Tagen von offizieller Seite veröffentlichte Telegramm des Gouverneurs Dr. Zolt vom 3. d. M., das klipp und klar erklärt, alle diese Gerüchte wären unwahr, die Samoaner seien friedliebender denn je und besaßten ihre Steuern. Hinter diesem augenfälligen Widerspruch muß unseres Erachtens etwas stecken, was heute noch nicht klar zu erkennen ist, worüber wir aber von Seiten der Kolonial-Abteilung, die heute dazu ganz wohl in der Lage ist, dringend Aufklärung erbitten. Derartige gräßliche Beschuldigungen gegen ehrenwerte deutsche Landesleute haben nicht ihren Ursprung in der Sensationslust der australischen Presse, sondern sind auf deutsche Quellen zurückzuführen. Hierbei kommt der nicht in Apia, sondern in Sydney lebende, der als Hauptredakteur der Opposition bezeichnet worden ist, wegen eines Delictes unter Anklage gestellt und verhaftet worden ist. Da es sich in dieser Sache um die Wahrung eines öffentlichen Interesses handelt, so möchten wir die Kolonialverwaltung um Aufklärung darüber gebeten haben, weshalb der Protektor von China (Sachbeamter für China), Herr Wandres, in diesem Falle seines Amtes nicht gewaltet hat. Er war für dieses Amt ausdrücklich vom Gouverneur in Apia ange stellt und für lange Zeit verpflichtet worden. In letzter Zeit ist in Apia geradezu eine Strafmanie eingezogen. Wegen reiner Kuppallien werden ehrenwerte Leute auf das härteste verfolgt und zu schwerem Gefängnis und Geldstrafen verurteilt. Wegen die erhebt man heute, um sie gänzlich unmöglich zu machen, den Vorwurf des Hochverrats. Derartigen unfairen Anklagen ist die Kolonialverwaltung verpflichtet, sofort ein Ende zu machen.

Zur englischen Armeeform. Aus den Darlegungen des englischen Kriegsministers Arnold Forster über die geplante Armeeform ist zwei Punkte als besonders wichtig und bedeutend für den zukünftigen Charakter der militärischen Stellung Englands hervorzuheben. Zunächst hat die Regierung der im Lande herrschenden Stimmung Rechnung getragen und sich gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausgesprochen. In lebhafter Propaganda für die Abnahme der in den spezifischen Militärfächern geschilderten Grundlage des Wehrsystems hat es allerdings nicht gefehlt. Aber weit stärker war die Abneigung gegen den Zwang, den man in der Einrichtung des Volksherees zu sehen gewohnt ist. Außerdem war für die oberste Leitung des Kriegesamtes zu bedenken, daß noch weit weniger als im Mutterlande für eine Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in den britischen Besitzungen Aussicht wäre, eine Ermöglichung, die sich auch in Zukunft die britische Regierung kaum wird entziehen können. Denn mag auch, wie es im nachdenklichen Maße den Anschein gewinnt, der großbritannische Reichsverband auf internationaler Grundlage zu Stande kommen, so wird doch aller Voraussicht nach das Entgegenkommen der schon jetzt sich als selbstständige Kräfte erscheinenden Kolonien soweit nicht gehen, daß sie Verpflichtungen auf sich nehmen, die man selbst im Mutterlande wiederholt und stets mit größerer Energie abgelehnt hat.

Den zweiten Kernpunkt des Reformprogramms aber bildet die Erklärung, daß England davon absehen will, seine Barbareske auf eine der Stärke seiner Marine entsprechende Höhe zu bringen. Die Entschliebung involviert notwendigerweise die weitere Absicht, wieder wie bis zum südafrikanischen Kriege die Hauptaufmerksamkeit der Flotte zuwenden und die Überlegenheit Englands zur See auszuweisen mit Rücksicht auf die veränderten maritimen Verhältnisse der Großmächte sicherzustellen. Doch aber einem solchen Programm der ungeteilte Beifall der öffentlichen Meinung Englands sowie die willige Unterstützung seitens der großen Mehrheit der Bevölkerung zu teil werden würde, kann für den nicht zweifelhaft sein, der die Kundgebungen der englischen Presse anlässlich des Besuchs des ersten afrikanischen Geschwaders der deutschen Kriegsflotte in Plymouth richtig zu bewerten

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass.



Für die Reise!

- Loden-Anzüge** wasserdicht.
- Lawn-Tennis-Anzüge**
- Lüster-Anzüge — Lüster-Jackets**
- Loden-Sport-Joppen**
- Loden- u. Leinen-Anzüge** für Knaben und Jünglinge.
- Staub-Mäntel.**

Wetter-Mäntel
Loden-Pelerinen
wasserdicht.

Loden-Pelerine „Wetterfest“
10,50 Mk. [687]

Saalschloss - Brauerei.

Mittwoch, den 20. Juli, von nachmittags 4 bis abends 1/2 11 Uhr:

Zwei Elite-Konzerte

der italienischen Original-Kapelle
„Banda Municipale di Pratola-Poligna“ (36 Mann)
in Uniform der italienischen Gebirgs-Artillerie. [632]
Abends Prachtbeleuchtung der Parkanlagen.
Eintritt 35 Pf., inkl. Billetheuer.
Konzert geben Giltigkeit.
F. Winkler.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im großen Saale statt.

Bad Wittekind.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 1/2 8 Uhr
Kur-Konzert,
ausgef. vom Trompetekorps des Mansfelder Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75. [659]
Sämtliche Abonnements haben Giltigkeit.
Eintritt 35 Pf., einchl. Billetheuer. **C. Rohde.**

Solbad Wittekind - Halle S.

mit Kuranstalt verbunden, in anmutiger u. geschützter Lage, verabreicht während d. Saison v. 1. April bis 30. Sept. wochentags v. 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Feiertags bis 1 Uhr mittags seine natürlichen Solbäder, Moorbäder, Kohlensäure-Solbäder, Dampf- u. medikamentöse Bäder etc. Zentralheizung. Elektrische, Kaltwasser- u. Massagekurien, Abreibungen, Trinkkuren etc. Kurarzt: Dr. Lange. Freundliche u. gesunde Wohnungen. Prospekte durch die **Kur-Verwaltung**, Telefon 280. [6210]

Zoolog. Garten.

Die Tunesen

sind da!
Kein Sonder-Entree!
33 Eingeborene Nordafrikas:
Beduinen, Mauren, Berber, Neger;
20 Tiere:
Arabergahe, Dromedar, Fasel, Ziegen, Affen, Schlangen.
Gute Vögelstypen!
Gute Ausrüstung!
Gute Waffen!
Dorf mit Masche, Araberhaus, Beduinenhütten mit Schafelle, Getreidemühle, Badofen, Blechstuhl, Araberfüße, Zedernbecher, Goldschmiede, Bronzeverwerkstatt, Gold- u. Silberhändler.
Den ganzen Tag hindurch zu besichtigen.
Besondere Vorführungen:
Wochentags:
11 1/2, 4, 5 1/2 und 7 Uhr. [655]
Sonntags:
11 1/2, 4, 5, 6 und 8 Uhr.
Gelegentlich auch Abends.
Mittwoch, den 20. Juli, abends:
Gr. Militär-Konzert,
30er, 40er, Musik-Dir. Wiegert.

Ein guter Hausstrunk ist das

Hausbier in Flaschen
à 6 Pf.,
Export-Doppelbier
in Flaschen à 10 Pf., von
Heinrich Müller's Ww.,
Schwemme-Brauerei,
Fermisbrücker 2649. [10051]

Apfelsaft alkoholfrei!
mit Rohrzucker ersüßend u. befruchtend, à Fl. 40 u. 10 Fl. 3,50 Mk.

Traubenmost
(alkoholfreier Wein) naturrein, ein Ideal für Kranke und Genuß, à Fl. 1,10—2,50 Mk. empfiehlt
Gustav Bauer, Halle a. S.,
Unterberg 7. Cafe Weidenplan, Spezialgeschäft für 624 alkoholfreie Weine und Getränke und diätetische Nahrungsmittel. — Prospekte u. Preisliste franco. —

Dezimalkwagen, Radentwagen, Gewichte billig Gr. Märkerstr. 23. [647]

Gebr. Bethmann, Halle a. S.,

Grosse Steinstrasse 79,

Möbelfabrik und Atelier für vornehme Innen-Dekoration.

Wir haben für Halle und Umgegend die **alleinige** Lizenz vom Erfinder erworben, das vom Deutschen Reichs-Patentamt **patentierete Verfahren zur Verhütung von Motten** in den Polstermöbeln anzuwenden. Dadurch sind wir in der angenehmen Lage, für von uns gelieferte Polstermöbel die weitestgehenden Garantien für **„dauernd gegen Motten geschützt“** zu übernehmen. Unsere **sämtlichen** Polstermöbel werden unter persönlicher Kontrolle in unseren eigenen Werkstätten nach dem patentierten Verfahren behandelt. [657]

Zur Reisezeit

empfiehlt Versicherungsschutz gegen **Einbruchsdiebstahl**

zu sehr billigen Prämienhöhen
Die Generalagentur der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. [618]
Hugo Schulze, Neue Promenade 3.

Ed. Lincke & Ströfer
Halle a. S.
— Telefon 93 —
empfehlen
Verblend-Steine
in allen Farben, sowie alle Arten Verblend-Form-Steine, Terracotten etc.
Mauer-Steine
massive, gelbe und rote, sowie poröse und gelochte Steine. [9113]
Chamotte-Steine,
deutsche und englische,
sowie **Chamotte-Form-Steine**,
Chamotte-Platten,
Chamotte-Mörtel etc.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),
bester Platz u. Düngeeffekt (10 000 kg ca. 120 hl Stall), form. Standbalk, starkmehl u. Kalkmehl nicht offerieren zu billigen Tagespreisen die **Bestenigen Eichen-Schraplauer Kalkwerke** von R. Schrader,
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [832]
Für die Inserate verantwortlich: Otto Brasel, Halle a. S.

Porzellan, Glas, Steingut

in guter Qualität zu billigsten Preisen.

Marktplatz 23.
Heinrich Baensch, Inh. Gustav Becker. [669]

Spezial-Geschäft
Photograph. Apparate
und Bedarfsartikel
liefert
Max Wergien,
4 Reunhäuser 4. [10025]
Fennur 1840.
nach Hebereinfant.

Rich. Riedel,
Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt,
Leipzig-R., Senefelder-Str. 4, Telefon 2504
(vorher langjähr. Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz).
Revisionen, Reparaturen an Motoren, Dampfmaschinen etc. aller Systeme, sachverständige Auskünfte und Ratshülfe.
Umwandlung von Motoren älterer Konstruktion für Sauggas, Benzin etc. unter Garantie.
Lager in Ersatzteilen für Motoren, Motoren- u. Maschinen-Oel.
Einrichtung kompl. Anlagen für Gewerbe u. Landwirtschaft. [9960]
Anlass-Vorrichtungen für Motoren.

G. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90.
28tägige, sehr gute, erhaltene eiserne **Wendeltreppe** billigst abzugeben Gr. Steinstr. 84.

Thalia-Theater,

Geißstraße 43.
Montag, den 18. Juli, abends 8 Uhr
und folgende Tage:
Max Samst-Ensemble-Gaßspiel.

„Martinas Hochzeit“,
Schauspiel in 5 Akten.
I. Rang 35 Pf., Saal 65 Pf.,
Sperris 1 Mr. [634]
Vorverkauf im Theater.

Roter Adler,

Trotha.
Empfehle meinen Können schätigen Garten, sowie zugfreie Kolonnaden als angenehmen Auentball. [10241]
Rauchfuss' Pilsner.
A. Faust.
N.B. Neue Gartenmöbel.

Hotel goldene Rose,

Alexisbad
(Telephon-Nr. Amt Garsenrode 17)
Inh. Paul Schwiussa.
Beliebiges Hotel und Restaurant.
Grobe geschützte Biersaaten. Für Touristen bestens empfohlen. Besuchen von 4 Uhr an.
Wichtige Preise.
Für Schulen und Vereine Breitenermäßigung. [9720]

Von der Reise zurück.

Dr. Gravinghoff,
Kinderarzt, Schulstr. 10.
Gef. Knabe, 1/2 Jahr alt, 10 Wochen, an Rindfleisch zu verkaufen. Dr. unt. 100 postl. [677]
Teitenborn erb.

